

# Burgwedel, Isernhagen & Wedemark

# Nordhannoversche Zeitung

Donnerstag, 27. Oktober 2016

Ausgabe 252 – 43. Woche

## Diebe zapfen Diesel ab

**GAILHOF/BISSENDORF.** In der Nacht zu Dienstag haben Unbekannte aus dem unverschlossenen Tank eines abgestellten Lastwagens am Autohof in Gailhof circa 500 Liter Dieseldieselkraftstoff abgezapft, während der Fahrer in seiner Kabine schlief. Im Gewerbegebiet Bissendorf schlugen Dieseldiebe in der Nacht zu Mittwoch zu: Aus drei Baufahrzeugen füllten sie insgesamt 120 Liter Diesel ab. uc

## HEUTE

Burgwedel Seite 18

### Die Stärken zählen

Kinder mit geistiger Behinderung können in der Pestalozzi-Förderschule in Großburgwedel ihre komplette Schullaufbahn absolvieren – und werden in ihren Stärken gefördert. Ein Besuch im Klassenzimmer.

Isernhagen Seite 16

### Die kleine Lösung?

2019 soll der Ausbau des umstrittenen Asphaltwegs in Isernhagen K.B. geplant werden. Anlieger und Ortspolitiker hoffen auf eine kleine Lösung, die vertretbare Erschließungsbeiträge für die Bürger bedeutet.

Sport Seite 8

### 600 Teams aus 104 Clubs

Am Wochenende beginnt für den Fußball-Nachwuchs das Abenteuer Sparkassen-Hallenpokal: Von den G- bis zu den D-Junioren kämpfen 600 Mannschaften aus 104 Vereinen um die Krone des Winters.

## DIE SEITEN

Termine	2/19
Burgwedel	17/18
Isernhagen	16/17
Wedemark	15
Vereine	13/14
Sport	7/8
Langenhagen	1-4

## WIR SIND FÜR SIE DA

Redaktionen	
Burgwedel	(05139) 98 3612
Isernhagen	(05139) 98 3613
Wedemark	(05130) 976 93 71
Sport:	(0511) 5 18 29 05
Anzeigen:	(05139) 98 3610
Abo-Service:	(08 00) 1 23 43 04

E-Mail  
[burgwedel@haz.de](mailto:burgwedel@haz.de)  
[isernhagen@haz.de](mailto:isernhagen@haz.de)  
[wedemark@haz.de](mailto:wedemark@haz.de)  
[sport@nordhannoversche.de](mailto:sport@nordhannoversche.de)



Laurenz (8, großes Bild) verwandelt den Faserbrei in Bäume. Joshua (9, kleines Bild oben) muss erst noch rühren. Ralf Strobach (kleines Bild unten) färbt die Pulpe ein. Jarolim-Vormeier (3)



## Schüler schöpfen Papier – und lernen so aktiven Umweltschutz

**THÖNSE.** Regelmäßig werden die Schüler im Unterricht mit Arbeitsblätter versorgt, und auch bei ihren Büchern treffen sie auf Papier. Doch wie entsteht es? Wie stellt man es selbst her? Diesen Fragen gingen alle Drittklässler der Thönsener Sonnenblumenschule gestern auf den Grund. Die Jungen und Mädchen durften aus alten Zeitungen Papier schöpfen. Wie das

funktioniert, zeigte ihnen Ralf Strobach von der Bürgerinitiative Umweltschutz aus Hannover. „Papierwende heißt das Projekt, mit dem Kinder zum sparsamen Umgang mit Papier animiert werden sollen“, erklärte der Umweltschützer, der zusammen mit der Abfallwirtschaft Region Hannover die Aktion an Schulen anbietet. So zerrissen auch die Thönsener Grund-

schüler mitgebrachte Zeitungen in kleine Schnipsel und weichten diese ein, um die Masse dann mit einem Pürierstab zu Brei zu verarbeiten. „Der heißt Pulpe“, erklärte Strobach. Mit einem Löffel trugen die Schüler die eingefärbte zähe Masse anschließend in verschiedenen Motiven auf ein Sieb auf. Laurenz (8) entwarf zum Beispiel Bäume, Leni (8) fertigte ein Herz. „Ich

wusste gar nicht, dass das so einfach geht“, sagte der neunjährige Bela. Auch Pepe (9) war mit Feuereifer bei der Sache. „Das macht richtig Spaß.“ Und was bringt es der Umwelt, wenn man aus alten Zeitungen Papier macht? Strobach half: „Dann brauchen wir nicht mehr so viele Bäume zu fällen. Deshalb ist das Sammeln von Altpapier so wichtig.“ jar

## Krippenplatz-Klagen bleiben aus

Nach BGH-Urteil zugunsten von Eltern warten Verwaltungen im Norden gelassen ab

**Laut Bundesgerichtshof haben Eltern grundsätzlich Anspruch auf Schadensersatz, wenn eine Kommune nicht ausreichend Betreuungsplätze bereitstellt und die Kinder darum weiter zu Hause bleiben müssen. Verantwortliche in Burgwedel, Isernhagen und Wedemark erwarten aber keine Klageflut.**

VON FRANK WALTER UND CARINA BAHL

**BURGWEDEL/ISERNHAGEN/WEDEMARK.** Geklagt hatten drei Mütter aus Leipzig, deren Kinder trotz des seit 2013 bestehenden Rechtsanspruchs keine Krippenplätze bekommen hatten. Die Frauen hatten erst Monate später in ihre Jobs zurückkehren können. Von der Stadt wollen die Frauen nun den entgangenen Verdienst erstreiten.

„Wir haben keine Angst, verklagt zu werden, da wir niemanden abweisen müssen. Anders als die großen Städte sind wir völlig im grünen Bereich“, sagt Burgwedels Bürgermeister Axel Düker. Eine Warteliste für Krippenplätze gebe es nicht, bei der Versorgungsquote stehe man im Regionsvergleich sehr gut da: Aktuell gebe es stadtweit 359 ein- bis dreijährige Kinder, die Versorgungsquote liege bei rund 67 Prozent. Sogar für die Unter-Einjährigen – für die der Rechtsanspruch nicht gilt – gebe es bei Bedarf Krippenplätze. Die Plätze bei Tagespflegepersonen seien eine gute Ergänzung.

In Isernhagen hatte Bürgermeister Arpad Bogya erst kürzlich verkündet, dass aktuell 63 Kinder auf einen Krippenplatz warten. „Aber diese Zahlen relativieren

sich“, erklärt der Erste Gemeinderat Frank Niemeier. Auf der Liste stünden auch Kinder, die noch gar nicht geboren seien oder erst später einen Platz benötigten. Angst vor Schadensersatzklagen hat die Gemeinde trotz der langen Warteliste nicht – zumal laut Niemeier erst einmal geklärt werden müsse, wann eine Kommune überhaupt Schuld daran habe, keinen Platz zur Verfügung stellen zu können. Generell verteile Isernhagen die Plätze zuallererst an Eltern, die auch berufstätig sind – nur jene hätten im Zweifelsfall auch ein Anrecht auf Schadensersatz. Seit Einführung des Rechtsanspruches hat es noch keine einzige Klage gegen die Gemeinde gegeben. „Bisher konnten wir immer eine Lösung finden“, betont Niemeier. Und die nächsten zwei Lösungen

seien in Sicht: Drei weitere Krippengruppen öffnen 2017 in Isernhagen H.B. und Altwarmbüchen, zwei neue Kitas will die Gemeinde ab nächstem Jahr zudem in Altwarmbüchen und den Altdörfern bauen. „Vorerst machen wir uns da also noch keinen Stress.“

Wartelisten gibt es auch in der Wedemark – „aber nur, weil die Eltern ihre Kinder sehr frühzeitig anmelden“, sagt Fachbereichsleiter Jörg Clausing. Bislang habe man die Nachfrage bedarfsgerecht bedienen können, die Versorgungsquote der Ein- bis Dreijährigen liege bei rund 70 Prozent – durch aktuelle Bauvorhaben näherte sich die Wedemark sogar langsam der 80-Prozent-Marke. „Wir haben frühzeitig mit dem Ausbau begonnen, sodass uns das Urteil aus Karlsruhe nicht erschreckt.“